

16. Friedrich Wilhelm I. und der westfälische Klotz<sup>1)</sup>.

Der König kommt zu halten  
 Heerschau im Soester<sup>2)</sup> Feld  
 und hat den Klotz, den alten,  
 aufs Rathaus gleich bestellt:  
 „Sprecht, wollt ihr den Soldaten  
 öffnen eu'r Waisenhaus?  
 Laßt euch im Guten raten:  
 ich will's, damit ist's aus!“

Als Unterthan bescheiden  
 spricht da Herr Klotz gar bald:  
 „Wir werden, Herr, es leiden,  
 denn Eu'r ist die Gewalt;  
 doch eh' Ihr mögt erlangen,  
 dafs Recht es heifse hier,  
 muß ich zuvor erst hangen  
 vor dieser Rathauhür!“

Des Königs Adern schwellen,  
 es bebt der ganze Kreis;  
 doch faßt sich auf der Stelle  
 der Herr und spricht fast leis':  
 „Der für das Recht gesprochen,  
 der soll mir hangen nicht;  
 eu'r Recht wird nicht gebrochen,  
 bleibt ihr bei eurer Pflicht!“

Die Mär' hört' ich erzählen  
 ein Soestisch Mütterlein;  
 sie that des Ziels nicht fehlen,  
 dem Söhnchen grub sich's ein.  
 Sein Herz sah man erbeben  
 von rechtem Christentrotz;  
 er sprach: „Will Gott es geben,  
 so werd' ich auch ein Klotz.“

Landfermann.

1) Bürgermeister zu Soest. 2) Sprich: Sooster.